Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 4

Artikel: Lektion für Naturkunde V. Klasse : der Regenwurm

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lektion für Naturkunde V. Klasse. - Der Regenwurm. *) -

(Rorrespondenz.)

(Unschauungsmaterial: Lebende Regenwürmer.)

Biel: Wir wollen ein bem Menschen verhaßtes Tier kennen lernen, bas gar oft zertreten wird. Welches meine ich wohl? (Wurm.)

Analyse: Was könnt ihr mir schon erzählen von ihm? (.) Synthese: Wir wollen bieses Tier nun näher kennen lernen. Wir

betrachten ben Regenwurm

1) als ein verabscheutes und verfolgtes Tier. Was ben Regenwurm zu einem unangenehmen und deshalb verabscheuten Gesellen macht, das ist in erster Linie seine Gestalt. Sein Körper gleicht einem dicken Faden. An ihm können wir keinen Kopf und keine Gliedmaßen wahrnehmen (zeigen). Auch sein Gewand trägt nicht viel dazu bei, ihn beliebter zu machen. Er hat kein mit schönen Farben geziertes Kleid, wie so viele andere Tiere, sondern eine nackte Haut, die so durchsichtig ist, daß man ihn die ins Innere des Leides sehen kann. Gewöhnlich haftet ihm noch ein Schleim an, der den Wurmleib noch schlipfrig macht.

Auch der Ausenthaltsort des Wurmes weist darauf hin, daß er nicht sehr beliebt ist. Tagsüber hält er sich gewöhnlich unter der Erde auf und kommt nur während der Nacht an (auf) die Obersläche, und wann seht ihr ihn noch häusig? Denkt an seinen Namen. (Bei Regenwetter.) Es scheint, als ob er selber merke, daß er kein angenehmer Gast sei. Wiederholen und einprägen.

Nun betrachten wir

2) ben Regenwurm als ich äbliches Tier. Wenn ber Mensch ben Regenwurm schon wegen seines unschönen Aussehens verabscheut, so ist er ihm erst recht nicht gewogen, weil er hie und da Schaden verursacht. Seine Lieblingsspeisen bilden vermoderte Pflanzen= und Tierstoffe. In Gärten und Aeckern sindet er diese Dinge reichlich vorhanden. Da, wo sie sehlen, versteht er es meisterhaft, sich diese lockere Speise selber zu verschaffen. Er zieht Blätter, Strohhalme, Federn usw. in die Erde, damit sie hier von Feuchtigkeit durch-drungen werden und dann vermodern. Oft zieht er dann auch zarte Pflänzchen und Würzelhen, die man gepflanzt oder gesät hat, hinab und das erzürnt dann den betreefsnden Gärtner. Wiederholen und einprägen.

Wir haben gesagt, ber Regenwurm habe keinen Kopf! Damit er aber fressen kann, braucht er doch ein Maul! Wenn wir seinen Leib genau betrachten, sehen wir, daß nicht beite Ende gleich sind (zeigen). Das vordere Ende läuft spitz zu, während das hintere glattgedrückt und deshalb breit ist. An der vordern Spitze sindet sich nun unter der rüsselartig verlängerten Oberlippe eine Deffnung. Das ist der Mund! In diesem aber hat er keine Zähne. Deshalb kann er auch nur vermoderte Pflanzenstoffe fressen. Wiederholen und Ueber-

berschrift (Fregwertzeuge).

Jest wollen wir ben Regenwurm noch betrachten

3) als ein nütliches Tier. Der Schaben, den der Regenwurm anrichtet, ist gering gegenüber der nütlichen Arbeit, die er schafft. Durch das viele Ein- und Ausgehen in der Erde lockert er den Boden, und so können die Wurzeln besser wachsen. Warum? (Feuchtigkeit und Wärme haben leichter Zu-

^{*)} Ein jeder der werten Kollegen möge das ihm als gut Vorkommnde der Präparationsstizze entnehmen, will dieselbe ja durchaus nicht als unbedingt musters giltiges Vorbild tagiert werden. Der Einsender.

tritt.) Durch bas hineinziehen von Blattern und andern Pflanzstoffen in ben Boden führt er diesen Dünger zu, verwandelt also nach und nach unfrucht= baren Boben in ruchtbaren. Desh ib fieht es ber Bartner nicht ungern, wenn er im Frühling ober im Berbst beim Umgraben ber Erde hie und ba einen fetten Wurm antrifft — Aber auch das Wasser und die Luft bekommen durch ben Regenwurm beffern Zutritt ins Erbreich und tragen fo auch jur Fruchtbarfeit besselten bei. Die Luft und bas Baffer bewirfen nämlich eine schnellere Bermefung ber Pflanzenteile. Wieberholen und Ginpragen. Besonbers aber nütt ber Regenwurm durch seinen Rot, bas ogenannte Burmmehl. Diefes befteht aus einem Gemenge von Pflanzenreften und Erbe. Wenn die Burmer fich in die Tiefe graben, find fie genötigt, Erce zu schlucken. Diefe tragen fie bann an die Oberfläche und jegen sie darn bort in kleine Klümpchen ab. Dadurch wird der Boden wie beim Pflügen umgetehrt und fruchthar gemacht. Man hat berechnet, daß in einem Stud Land, das etwa fo groß ift, wie die Wiese bes hrn. v. ober ber Garten bes hrn. R. R. (ca. 1 Sa.) etwa 34 000 Würmer ihr Wesen treiben. Jeder Wurm gibt nun in 24 Stunden etwa 1/2 gr. Wurmmehl ab, 34 000 Burmer also 34 000 nal mehr, also 7000 Gramm gleich 34 Pfb.; in einem Jahr über 120 000 Pfb. also gegen 120 3tr. So viel fruchtbare Erbe können also biese Tiere herstellen. Wiederholen.

Wir betrachten nun noch

4) bie Schutmittel, bie ber Burm hat. Der Wurm entbehrt bes Knockengerüstes. Er besteht nur aus Hautringen; um sich fortzubewegen, zieht er sie zusammen und streckt sich dann wieder aus. Der Wurm ist also nicht hilslos, wie man glauten möchte. Er kann sich flüchten, wenn ihm Gefahr droht. Die Bewegung, die wir hier bei ihm autressen, nenut man Krie hen. Aber auch noch eine andere Waffe besitt er, nit Lilse derer er sich in seinem Versstede sesthalten kann. Er hat namentlich an der Unterseite des Leites zahlreiche seine Borsten. Sie sind so fein, daß man sie nicht von bloßem Auge wahrenehmen kann, aber fühlen kann man sie, wenn man einen Wurm über die Hand zieht. Wenn min nun einen Wurm, der schon zum Teil in der Erde ist, wieder zurückziehen will, kann er sich mit den Borsten festklammern, daß man ihn eher entzwei reicht, als daß man ihn zurückziehen kann. Besonders aber unterstützen den Regenwurn seine Borsten bei seinen Wanderzügen im Boden drinnen. In seinen Bohrlöchern, die er senkrecht anlegt, kann er sich mit seinen Borsten beim Auf- und Absteigen festhalten. Wiederholen und einprägen.

Wir feben bier beim Regenwurm feine Sinnesmertzeuge, feine Augen un!

feine Chren.

Ler bie Augen find einigermaßen baburch ersett, baß er mit ber vorbern Körperspite bas Licht empfindet. Beim Beginue ber Morgendammerung ziehen sich nämlich die nächtlichen Wanderer in ihre Löcher zurud. An Stelle

ber Ohren haben fie ein feines Taftgefühl. Wiederholen.

Aber troth seiner Schutzmittel ist der Wurm doch nicht vor allen Feinden sicher. Der Maulwurf z. B. sindet ihn auch in seinem Verstecke und vertilgt ihn. Aber trotdem so viele Würmer getötet werden, so sterven sie doch nicht aus. Sie verniehren sich sehr start und zwar durch Sier. Man hat in dem Körper eines Regenwurmes schon mehr als eine Million Gier gezunden. Jetzt rechnet aus, wie viele Sier 100 Würmer legen! Wir sehen also, daß die Würmer troth der starken Versolgungen doch bestehen können. Wiederholen und einprägen.

Anwenbnng: Zetrete nie einen Wurm!! Leget ihn von ber Straße an

einen fichern Ort!

Quale nie ein Tier zum Scherz, Denn es fühlt wie bu ben Schmerz!